



MOLKENMARKT

Städtebauliches und freiraumplanerisches
Werkstattverfahren

Protokoll Abschlusskolloquium

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN



Städtebauliches und freiraumplanerisches Werkstattverfahren

Molkenmarkt
Berlin-Mitte

Protokoll Abschlusskolloquium

Wettbewerbsdurchführung
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Abt. II, Städtebau und Projekte,
Referat II D, Architektur Stadtgestaltung Wettbewerbe
Lars Brink
Hendrik Baumert
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

Projektbeteiligte / Akteure
Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher-
und Klimaschutz
Bezirksamt Mitte von Berlin
Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM)
Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM)
degewo AG
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)
K 44 Immobilien GmbH
Senatskanzlei

Verfahrenskoordination und Durchführung
BSM mbH
Gregor Lehmann
Susanne Schätzler
Katharinenstraße 19-20
10711 Berlin

Titelbild
Planausschnitte der beiden Entwürfe mit Stand zum Abschlusskolloquium

© BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten mbH / Prof. Dr. Silvia
Malcovati / VOGT Landschaftsarchitekten AG / STADT+VERKEHR -
Ingenieurbüro Terfort

© OS arkitekter in Arge mit cka czyborra klingbeil architekturwerkstatt mbB/
Troels Vorre Olsen

Inhalt

1.1	Ergebnisprotokoll des Abschlusskolloquiums	7
1.2	Begrüßung	7
1.3	Bericht der Vorprüfung	8
1.4	Ausblick auf die Charta	8
1.5	Stimmungsbild zum digitalen Bürgerabend am 12.09.	9
1.6	Rückfragen an die Teams	9
1.7	Diskussion in der Jury.....	9
1.8	Rückmeldung an die Teams.....	15
1.9	Anwesenheitsliste.....	15

Teil 1

1.1 Ergebnisprotokoll des Abschlusskolloquiums

Ort: Neues Stadthaus, Otto-Suhr-Saal,
Parochialstraße 3, 10179 Berlin sowie
Zoom-Videokonferenz
Beginn: 09:10 Uhr
Ende: 19:45 Uhr

Das Abschlusskolloquium findet pandemiebedingt als Hybrid-Veranstaltung statt. Die Jury und die Planungsteams befinden sich im Otto-Suhr-Saal, Sachverständige und Gäste nehmen über die Plattform Zoom teil. Zu Beginn werden die Anwesenden auf die Vertraulichkeit der Veranstaltung hingewiesen.

1.2 Begrüßung

Frau Prof. Kahlfeldt begrüßt um 09:10 Uhr alle Anwesenden und die per Videokonferenz zugeschalteten Sachverständigen und Gäste. Sie blickt auf den Vorabend zurück, an dem die Planungsteams ihre Entwürfe der Öffentlichkeit im Rahmen eines Bürger:innen Abends präsentiert haben. Sie stellt die Tagesordnung vor und erläutert, dass es die heutige Aufgabe der Jury ist, am Ende der Veranstaltung schriftliche Empfehlungen zu den Arbeiten und zur weiteren Planung zu geben. Es gilt, die Qualitäten beider Arbeiten herauszustellen und in einer Charta für die Entwicklung des Molkenmarktes festzuschreiben.

Frau Reicher begrüßt als Jury-Vorsitzende um 09:20 Uhr ebenfalls alle Anwesenden. Sie erwartet eine fachliche und sachliche Diskussion über die Qualitäten der Entwürfe und schlägt vor, am aus dem Verfahren heraus bekannten Model der Themenpaten für Diskussion und die schriftliche Verabschiedung der Empfehlungen festzuhalten. Die Themenpatenschaften waren wie folgt vergeben worden:

- Städtebau / räumliche Vernetzung Herr Quednau/Herr Dr. Zahiri
- Freiraumgestaltung Herr Herrmann/Herr Wichert
- Mobilität und Erschließung Herr Dr. Haller/Herr Reupke
- Denkmalschutz und Archäologie Herr Dr. Rauhut/ Herr Poczebutas
- Wohnen Frau March/Frau Niehüser
- Kultur Herr Rehders/Frau Hofmann
- Ökologische Nachhaltigkeit Frau Stokman/Herr Wichert
- EG-Nutzung und Nutzungsvielfalt Herr Scheuevens/Frau Dr. Carlow
- Planungsrecht Herr Kühne/Herr Gothe

Im Verlauf der Sitzung finden keine formalen Abstimmungen der Jury statt. Auf eine Nachnominierung von Fachpreisrichter:innen als Vertretung der nicht anwesenden Fachpreisrichterinnen Frau Carlow, Frau Mommsen und Herr Quednau wird daher verzichtet.

Die Anwesenden sowie die Sachverständigen und Gäste sind in der Anwesenheitsliste unter Punkt 1.9 zu finden.

1.3 Bericht der Vorprüfung

Ab 09:40 Uhr stellt die BSM mbH die Ergebnisse der Vorprüfung vor. Herr Lehmann erläutert das Vorgehen, den Inhalt und Ablauf. Der Vorprüfbericht ist als Anlage dem Protokoll beigefügt.

Die Vorstellung der Arbeiten erfolgt durch Herrn Lehmann (Team OS arkitekten und czyborra klingbeil architekturwerkstatt, fortan kurz: OScka) und Frau Schätzler (Bernd Albers Gesellschaft von Architekten, Prof. Dr. Silvia Malcovati, Vogt Landschaftsarchitekten und Stadt+Verkehr Thorsten Terfort, fortan kurz: AMVT) anhand einer Beamer-Präsentation. Die analogen Pläne stehen der Jury ebenfalls im Raum während des Tages zur Diskussion und Vertiefung zur Verfügung. Herr Kölling erläutert anschließend die quantitative Prüfung der städtebaulichen Kennwerte für beide Arbeiten. Teilnehmende über Zoom sehen die Präsentation ebenfalls. Der Vorprüfbericht, die Stellungnahmen der Sachverständigen sowie die Entwurfsarbeiten in DIN A3 liegen allen Jury-Mitgliedern vor.

Im Anschluss an den Bericht der Vorprüfung hat die Jury die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen. So kann unter anderem geklärt werden, dass der Anteil der unversiegelten Flächen beim Entwurf von AMVT auch Pflasterungen im Straßenraum und in den Höfen beinhaltet. Zudem wird klargestellt, dass die quantitative Prüfung die Verifizierung der einzelnen Flächenangaben anhand der eingereichten Prüfpläne beinhaltet.

1.4 Ausblick auf die Charta

Herr Kühne gibt um 10:45 Uhr einen Ausblick auf die Charta und deren thematische Bestandteile:

Städtebau / räumliche Vernetzung

- Bauliche Dichte
- Kleinteiligkeit/ Parzellierung
- Dachzone
- Höhenentwicklung
- Blockdurchwegung

Freiraumgestaltung

- Baumstandorte
- Gestaltung Straßenräume
- Gestaltung Plätze

Mobilität und Erschließung

- Anlieferung und Ablieferung / Nutzung des Straßenraums
- Mobility Hub

Denkmalschutz und Archäologie

- Integration archäologischer Funde

Wohnen

- Wohntypologie
- Innovativer und bezahlbarer Wohnungsbau

Kultur

- Flächenbedarf
- Kulturnutzungen
- Kulturband

Ökologische Nachhaltigkeit

- Regenwassermanagement
- Dachnutzung

EG-Nutzung und Nutzungsvielfalt

- Erdgeschosszone
- Untergeschoss
- Nutzungsverteilung
- Umgang Bestandsgebäude K44
- Durchwegung Bestandsgebäude K44
- Arrondierung Block C

Planungsrecht

1.5 Stimmungsbild zum digitalen Bürgerabend am 12.09.

Herr Lehmann berichtet vom digitalen Bürgerabend am Vortag und gibt das per MentiMeter abgefragte Stimmungsbild der Zuschauenden wieder. Die beiden Entwürfe seien sehr kontrovers diskutiert worden mit Lob und Kritik auf beiden Seiten. Insgesamt bestätigte sich nach der Auswertung der Ergebnisse der erste Eindruck aus dem vorabendlichen Bürgerabend: Es überwogen deutlich eine Zustimmung für den Entwurf vom Team OScka und eine kritische Kommentierung des Entwurfs von AMVT.

Zwischen 11:05 und 11:25 Uhr gibt es eine Pause.

1.6 Rückfragen an die Teams

Die Planungsteams sind ab 11:25 Uhr persönlich im Otto-Suhr-Saal anwesend und können ihre Entwürfe auf Rückfrage der Jury weiter erläutern.

Dabei werden insbesondere Fragen zur Dachnutzung (extensive/intensive Begrünung, Regenwasserretention, Solaranlagen, sonstige aktive Nutzungen), des Charakters und der Gestaltung der unterschiedlichen öffentlichen Räume sowie bzgl. der Ver- und Entsorgung im Quartier diskutiert. Auch die Frage der Haltung zum Wohnen (Umfang, Funktion und Ausrichtung der Gemeinschaftsflächen, Bezug zu den Freiräumen u.ä.) und der Ausrichtung der Zugänge (Hof vs. Straßenraum) sowie Verlauf und Programmierung des Kulturpfades werden mit den Teams besprochen.

Die Mittagspause beginnt um 12:30 Uhr.

1.7 Diskussion in der Jury

Die Diskussion durch die Jury beginnt um 13:30 Uhr mit einer von Herrn Wichert sowie Herrn Wohlfahrt von Alm vorgetragenen Stellungnahme der SenUMVK. Er stellt fest, dass eine Inanspruchnahme öffentlichen Straßenraums für private Zwecke (hier insb.: Erschließung, Ver- und Entsorgung) aufgrund verschiedener

Rechtsvorschriften nur in gut begründeten Einzelfällen möglich ist und dies in der Berliner Verwaltungspraxis eher selten realisiert wird. Im vorliegenden Fall sei eine Umsetzung aufgrund des Neubaucharakters nicht möglich.

Damit wären die beiden vorliegenden Entwürfe mit ihren jeweiligen Vorschlägen zur Gestaltung des öffentlichen Raumes nicht umsetzbar. Die Jury diskutiert in der Folge noch einmal die Anforderungen an den öffentlichen Raum im Quartier Molkenmarkt und einigt sich schließlich auf die Empfehlung, die bisherige Praxis angesichts der aus der Verkehrswende und den besonderen Umständen im Quartier zu überdenken und neue Lösungen zu ermöglichen, die teilweise in anderen Städten erfolgreich angewandt werden (so z.B. unterirdische Müllsammelbehälter im Straßenraum).

Die weitere Diskussion erfolgt entsprechend den unter 1.4 genannten Themenkomplexen:

Städtebau / räumliche Vernetzung

Beide Arbeiten haben sich bezüglich ihrer Baustruktur, ihrer baulichen Dichte, der Dach- und Höhenentwicklung sowie der Interpretation des Kulturpfads weitgehend angenähert. Im Vergleich beider Arbeiten bleiben jedoch Unterschiede in der Behandlung der Hofbebauung und des dadurch entstehenden Raumcharakters, der Erschließung der Wohnbauten, dem Zusammenspiel von Fassadengliederung und Grundrissgestaltung („Kleinteiligkeit“) sowie in der Zugänglichkeit der Wohnhöfe erkennbar. Auch in der Haltung sowohl zum Ort als auch im Hinblick auf die Interpretation eines „zukunftsweisenden“ Stadtquartiers unterscheiden sich beide Arbeiten.

In kommenden Planungsphasen soll der Ansatz der hybriden, durch die Nutzer geprägten Innenhöfe weiterverfolgt werden. Es ist dabei zu klären, an welcher Stelle und mit welchen Instrumenten im Quartier die geforderte Kleinteiligkeit erreicht werden kann, ohne die ebenfalls angestrebte Flexibilität in der Grundrissgestaltung zu gefährden. Der Bestandsbau Klosterstraße 44 soll – auch entsprechend den Wünschen aller Eigentümer in Block C – erhalten bleiben. Die Wegeverbindung vom Jüdenhof über den Französischen Kirchplatz zur Ruine der Klosterkirche soll vorzugsweise nördlich der „K 44“ verlaufen.

Freiraumgestaltung

Erhebliche Unterschiede zwischen beiden Arbeiten gibt es in der Gestaltung der Freiräume. Während der Entwurf von AMVT einen hohen Anteil befestigter Flächen vorsieht, sind in der Arbeit von OScka zahlreiche Grün- und Pflanzflächen enthalten. Dies spiegelt sich auch in den Konzepten zur Regenwasserbewirtschaftung wider. Kritisch wird dabei der Ansatz betrachtet, das Regenwasser vorwiegend unterirdisch über ein Rigolensystem zu sammeln und zu versickern, da dies nicht nur einen erhöhten baulichen Aufwand und eine verstärkte Verwendung von Kunststoffen bedeutet, sondern auch negative Auswirkungen auf die Wurzelentwicklung der örtlichen Bäume haben kann. Es wird die Frage gestellt, ob der Umgang mit dem Regenwasser (und auch mit ausbleibendem Regen im Sommer) in der Gestaltung des Freiraums ablesbar sein sollte.

Die Programmierung der Wohnhöfe als teilöffentliche Fläche wird insgesamt als gut umsetzbar beurteilt.

Die Straßenraumgestaltung kann in beiden Arbeiten nicht voll überzeugen. Die recht kurzen Straßenabschnitte sind jeweils unterschiedlich umgesetzt und lassen daher ein einheitliches Straßenbild im Quartier vermissen.

Eine ausführlichere Auseinandersetzung mit gestalterischen Details beider Arbeiten erfolgt unter Hinweis auf kommende Realisierungswettbewerbe nicht.

Für kommende Planungsphasen wird eine weitestmögliche Entsiegelung sowohl im öffentlichen Raum als auch in den (teil-)privaten Hofbereichen diskutiert. Der Grünanteil sollte maximiert werden, um den hohen Anforderungen an das Quartier gerecht werden zu können. Die Blöcke sollten auf vielfältige Weise durchquert und so mit ihrer Umgebung vernetzt werden.

Mobilität und Erschließung

Auch bezüglich der verkehrlichen Lösungen haben sich beide Arbeiten einander angenähert. Der Ansatz eines autoreduzierten Quartiers ist deutlich zu erkennen und nachvollziehbar umgesetzt. Beide verzichten auf Tiefgaragen im Quartier und verlagern den ruhenden Verkehr weitgehend in das benachbarte Parkhaus der WBM, die diesen Ansatz ausdrücklich bestätigt.

Nicht voll überzeugen können dagegen in beiden Arbeiten die Ansätze zu Lieferung und Entsorgung sowie zu den Mobility Hubs, deren Funktionsweise und Betriebsform nicht erkennbar sind. Hier besteht für spätere Planungsschritte noch weiterer Konkretisierungsbedarf.

Auch die Straßenraumgestaltung bedarf der Überprüfung. Die im Entwurf AMVT enthaltenen starken Fahrbahnverschwenkungen werden dabei ebenso kritisch gesehen wie die teilweise sehr engen Fahrspuren im Entwurf OScka. Es wird jedoch auch festgestellt, dass eine Begegnung von LKW nicht an jeder Stelle erforderlich ist.

Während der Kfz- und der Fußgängerverkehr grundsätzlich realisierbar erscheinen, bleiben erhebliche Zweifel an den vorgeschlagenen Konzepten für den Fahrradverkehr. Insbesondere die Stellplatzkonzepte sind nicht nachvollziehbar. Die geforderten überdachten Fahrradstellplätze müssen zwingend im Erdgeschoss verortet werden oder über Rampen ins Untergeschoss barrierefrei erreichbar sein. Eine Erschließung über Treppenhäuser wird für nicht ausreichend erachtet; Aufzüge sollten nur in Einzelfällen verwendet werden.

Die Jury diskutiert für kommende Planungsphasen eine Konkretisierung des Themas des Lieferverkehrs und der Mobilitätshubs. Dabei sollte nach Ansicht der Jury auch der öffentliche Straßenraum in Anspruch genommen werden.

Für die Klärung der Umsetzbarkeit solcher Konzepte diskutiert die Jury die Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie.

Das Stellplatzkonzept für Fahrräder im Quartier am Molkenmarkt ist zwingend zu überprüfen.

Um 15:15 Uhr wird die Sitzung für eine Pause unterbrochen. Sie wird um 15:35 Uhr fortgesetzt.

Denkmalschutz und Archäologie

Beide Arbeiten zeigen umsetzbare Ansätze zur Integration der

archäologischen Funde. Der Entwurf AMVT ist bei der Darstellung einer Lösung für das ehemalige Elektrizitätswerk deutlich konkreter. Bei OScka steht der dargestellte Erschließungskern einer freien Erweiterung nach Südosten entgegen.

Der Umgang mit Funden im Bereich des Blocks C bleibt unklar und bedarf der Konkretisierung im weiteren Planungsprozess.

Für den Molkenmarkt wird aus denkmalfachlicher Sicht deutlich für ein Dachkonzept mit geneigten Dachflächen plädiert. Das neue Quartier würde sich so an die angrenzenden Platzseiten (Nikolaiviertel und Alte Münze) anpassen. Das Rote Rathaus könne aufgrund seiner exponierten Funktion und besonderen Kubatur mit seinem Flachdach eine Sonderstellung in diesem Ensemble behalten.

Um die Anwendung der einzelnen Vorschläge für archäologische Fenster und ähnliche Konzepte zur Integration historischer Funde zu prüfen, diskutiert die Jury die Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie nach Vorliegen der Grabungsergebnisse.

Wohnen

Aus wohnungswirtschaftlicher Sicht wird die vorgeschlagene Struktur des Entwurfs OScka als etwas günstiger betrachtet. Insbesondere die konzeptuell betonte Flexibilität sowie die wirtschaftliche vertikale Erschließung werden – trotz erhöhtem Erschließungsaufwands in der Fläche – auch aufgrund der so entstehenden Gemeinschaftsflächen durch die künftigen Bauherren positiv beurteilt, wenngleich diese Themen in der Jury kontrovers diskutiert werden. So werden u.a. die Vor- und Nachteile von höheren Aufwendungen für vertikale und horizontale Erschließungen gegenübergestellt, auch kurze Wege im Gebäude als Qualitätsmerkmal herausgestellt.

Erneut diskutiert wird die Frage der Ausrichtung der Eingänge in Richtung Straßenraum oder Hof. Der klaren Adressbildung und besseren Zugänglichkeit steht dabei insbesondere eine größere Flexibilität der Grundrissgestaltung im Erdgeschoss entgegen.

Bei der späteren Realisierungsplanung ist zu klären, wie flexibel die Gebäude angelegt werden müssen. Dies betrifft nicht nur die unterschiedlichen Gebäudetiefen, sondern auch die Geschosshöhen. Ausschließlich nach Norden oder zum Straßenraum ausgerichtete Wohnungen sind zwingend zu vermeiden.

Kultur

Kulturnutzungen sind ein wesentlicher Faktor der Quartiersentwicklung am Molkenmarkt. Sowohl die Flexibilität der Grundrisse als auch die Erlebbarkeit des öffentlichen Raums gewährleisten langfristig attraktive, den aktuellen Anforderungen gerecht werdende Kulturangebote. Dies gilt im Besonderen für die öffentlich wirksamen Nutzungen entlang beider gezeigten Kulturpfade.

Beide Arbeiten bieten eine angemessene Trennung extrovertierter und introvertierter Kulturangebote. Die schwerpunktmäßige Verortung kultureller Einrichtungen in Block A ist angesichts dessen exponierter Lage sowie der Nähe zur Alten Münze nachvollziehbar. Die Schichtung unterschiedlicher Kultur- und sonstiger Nutzungen erfordert jedoch angesichts möglicher

Nutzungskonflikte (insb. Lärm, Privatsphäre u.ä.) eine genauere Prüfung.

Die angebotenen Lösungen zur Vernetzung sollten sich eher hin zu mehreren „Kulturpfaden“, einem Netz verschiedener Wegeführungen mit entsprechenden Angeboten innerhalb und außerhalb des Quartiers entwickeln und so zur Integration des Plangebiets in seine Umgebung beitragen.

In weiteren Planungsphasen ist eine Ermittlung konkreter Flächenbedarfe erforderlich, um entsprechende Angebote berücksichtigen zu können. Für die langfristige Sicherung der Kulturnutzungen bedarf es zudem der Entwicklung entsprechender Sicherungsinstrumente durch die Projektpartner.

Ökologische Nachhaltigkeit

Beim Thema ökologische Nachhaltigkeit finden sich unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in beiden Arbeiten, zugleich werden konkrete Vorschläge im Umgang mit dieser Thematik gemacht. Dies zeigt sich bei der auch langfristigen Erhaltung des Bestandsbaus K 44 ebenso wie bei der Behandlung von stadtklimatischen Fragen oder der Regenwasserwirtschaft in der Freiflächengestaltung und der Programmierung der Dachflächen.

Angesichts der Bedeutung nachhaltiger Planungen vor allem im Hinblick auf den Klimawandel diskutiert die Jury, das Thema Nachhaltigkeit als übergeordnete Themenstellung zu behandeln und bei den Empfehlungen für die Charta-Ausarbeitung in einer Präambel zu verankern. Der Themenkomplex Grünstruktur/Freiraumgestaltung/Ökologie soll zudem fortan integriert betrachtet werden.

Für die Klärung von Einzelfragen wird die Ausarbeitung von Machbarkeitsstudien zu den Themen *Energetisches Konzept* und *Regenwasserrückhaltung* (Schwammstadt, Speicherfähigkeit, Versickerung von Regenwasser) diskutiert.

EG-Nutzung und Nutzungsvielfalt

Beide Konzepte wurden in der letzten Überarbeitungsphase erheblich weiterentwickelt. Sie bieten flexible Möglichkeiten, unterschiedliche Nutzungen v.a. in den Erdgeschosszonen zu verorten und sie mit der Zeit sich ändernden Bedürfnissen anzupassen. Dabei bieten die unterschiedlichen Gebäudetiefen in Verbindung mit den nach hinten versetzten Treppenhäuser im Entwurf OScka ein höheres Maß an Flexibilität, was allerdings auf Kosten einer klaren Adressbildung und einer Anbindung an die Straßenräume geschieht.

Strategisch wichtige Ankernutzungen sind in beiden Entwürfen nunmehr richtig verortet und an den Kulturpfad angebunden. Ein Übermaß an kultureller Prägung der EG-Zonen führt jedoch stellenweise zu Funktionsdefiziten, etwa bei der Verortung von Betriebsflächen für die Abfallentsorgung oder für Fahrradstellplätze.

Es gilt, insbesondere die Stärken des Kulturpfadkonzeptes weiterhin herauszuarbeiten, attraktive Nutzungen entsprechend zu verorten und die ökonomische Umsetzung zu klären.

Planungsrecht

Beide Arbeiten haben gezeigt, dass sie innerhalb des rechtskräftigen

Bebauungsplans umsetzbar wären. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ist grundsätzlich bereit, planungsrechtliche Anpassungen zur Umsetzung eines städtebaulichen Konzeptes im Sinne der Empfehlungen der Jury vorzunehmen. Eine Ermöglichung von zusätzlichen Dach- bzw. Staffelgeschossen wäre somit denkbar.

Haltung

Im Verlauf der Sitzung entsteht der Wunsch, auch die Entwurfshaltung als Kriterium aufzunehmen. Dabei werden durch die Jury die unterschiedlichen Entwurfsansätze betrachtet: Während das Team OScka davon ausgeht, dass die Stadt der Zukunft veränderlich sei, „aus ihrer Geschichte“ lerne und neue Gemeinschaften schaffe, besteht der Ansatz des Teams AMVT auf einer „Wiederherstellung“ der Stadt auf historischer Grundlage, wenngleich mit zeitgemäßer Architektur und auf angepasster Parzellierung.

Beide Ansätze erscheinen legitim, werfen jedoch jeweils unterschiedliche Fragen auf (etwa nach der Notwendigkeit einer „Stadt der Zukunft“ in der Stadtmitte oder nach der Frage, was „zeitgemäß“ bedeutet) führen jedoch in der vorgeschlagenen Ausprägung zu jeweils unterschiedlichen Vor- und Nachteilen der Entwürfe.

Ziel der durch die Jury zu formulierenden Empfehlungen zur Ausarbeitung der Charta für die Entwicklung des Molkenmarktes soll es daher sein, die Erkenntnisse aus dem Werkstattverfahren zu bündeln und in den weiteren Planungsprozess einfließen zu lassen.

Abschließend erfolgt eine kurze Diskussion, wie sich vermeintlich widersprechende Ziele (insb. kostengünstiges Wohnen und hoher Gestaltungsanspruch) vereinbaren lassen. Die Senatsverwaltung weist auf ihre Bereitschaft hin, im Rahmen der Neuordnung von Förderprogrammen die Bauherren hierbei zu unterstützen. Eine konkrete Umsetzung dieser Absicht kann jedoch erst mit Fortschreiten der Planungen erfolgen.

Empfehlungen der Jury

Die Fachpaten haben die Diskussion mitverfolgt und die Empfehlungen der Jury zu den Fachthemen zusammengefasst. Ab 18:15 verlesen die Fachpaten zusammenfassend die Empfehlungen der Jury:

Städtebau/räumliche Vernetzung:	Herr Dr. Zahiri
Freiraum/Ökologie:	Herr Herrmann, Frau Stokman
Mobilität:	Herr Dr. Haller
Denkmalschutz/Archäologie:	Herr Dr. Rauhut
Wohnen:	Frau March
Kultur:	Herr Rehders
EG-Nutzung/Nutzungsvielfalt:	Herr Scheuven
Planungsrecht:	Herr Kühne

Die Präambel mit den Themen Nachhaltigkeit und Entwurfshaltung wird gemeinsam durch Herrn Herrmann, Frau Niehüser und Frau Stokman ausgearbeitet.

Nach Verlesen der Empfehlungen werden diese durch die Jury erneut diskutiert, ggf. angepasst und geschärft.

Diese Empfehlungen finden sich im Einzelnen im Anhang zu diesem Protokoll.

Frau Reicher fasst die umfassenden Diskussionen noch einmal zusammen und hebt besonders hervor, dass Funktionen und Möglichkeiten überprüft werden sollten, die der öffentliche Raum für das Quartier übernehmen kann, auch wenn es hierzu bisher rechtliche oder administrative Hindernisse gibt. Es gilt, zukünftige Spielräume für die Umsetzung auszuloten. Ebenso betont wird die Empfehlung zum Erhalt des Bestandsbaus K 44 nicht nur aus ökologischen Gründen, sondern auch als Zeugnis seiner Entstehungs-Epoche und als Element der Identitätsbildung im Quartier.

Darüber hinaus werden folgende Machbarkeitsstudien den Projektpartnern zur Erarbeitung empfohlen:

- Energetisches Konzept
- Regenwasserrückhaltung (Umgang mit Schwammstadt. Speicherfähigkeit, Versickerung von Regenwasser)
- Funktionen im öffentlichen Raum (insb. Ver- und Entsorgung)
- Umgang mit archäologischen Funden

1.8 Rückmeldung an die Teams

Um 19:20 Uhr werden die Planungsteams wieder in den Saal gebeten und erhalten von der Jury eine Zusammenfassung und Erläuterung der Diskussion in der Jury und der erfolgten Empfehlungen. Es wird dargelegt, dass nicht ein Team/ Entwurf/ Konzept zur Grundlage der weiteren Planung gemacht werden soll. Vielmehr haben beide Teams sehr gute Hinweise zur weiteren Ausarbeitung der Planung gegeben welche nun in Form der Empfehlungen in die weitere Planung einfließen.

Frau Reicher bedankt sich bei allen Beteiligten des Verfahrens und würdigt noch einmal die umfangreiche und überzeugende Arbeit der beiden Planungsteams. Sie betont dabei die auch aus heutiger Sicht richtige Auswahl der beiden Teams im Rahmen des offenen Wettbewerbs im November 2021.

Frau Prof. Kahlfeldt dankt den Beteiligten und den Teams ebenfalls und verweist auf den nun anstehenden Charta-Prozess. Sie hebt noch einmal das besondere Engagement der Planungsteams hervor.

Die Sitzung endet gegen 19:45 Uhr.

1.9 Anwesenheitsliste

Anwesenheitsliste für das Abschlusskolloquium (09:00 Uhr bis 19:45 Uhr)

Name	Institution	Teilnahme
Fachpreisrichter:innen		
Christian Bohne	Landschaftsarchitekt, Berlin	✓ online
Dr. Vanessa Carlow	Architektin und Stadtplanerin, Berlin	X
Dr. Wolfgang Haller	Stadtplaner und Verkehrsplaner, Hannover	✓ vor Ort
Timo Herrmann	Landschaftsarchitekt, Berlin	✓ vor Ort
Marianne Mommsen	Landschaftsarchitektin, Berlin	X
Anne Niehüser	Architektin, Ibbenbüren	✓ vor Ort
Andreas Quednau	Architekt, Berlin	X
Christa Reicher	Architektin und Stadtplanerin, Aachen	✓ vor Ort
Rudolf Scheuven	Stadtplaner, Wien	✓ vor Ort
Antje Stokman	Landschaftsarchitektin, Hamburg	✓ vor Ort
Dr.-Ing. Cyrus Zahari	Architekt und Stadtplaner, Berlin	✓ vor Ort
Stellvertretende Fachpreisrichter:innen		
Mario Abel	Architekt, Berlin	✓ vor Ort
Andreas Garkisch	Architekt und Stadtplaner, München	X
Andrea Hofmann	Architektin, Berlin	✓ vor Ort
Carla Lo	Landschaftsarchitektin, Wien	✓ vor Ort
Slavis Lew Poczebutas	Architekt, Berlin	✓ vor Ort
Stephan Rammler	Mobilitätsforscher, Berlin	X
Sachpreisrichter:innen		
Christoph Beck	degewo	✓ vor Ort
Patricia March	WBM	✓ vor Ort
Ephraim Gothe	Bezirksamt Mitte	✓ vor Ort
Heidrun Hendricks	BlmA	✓ vor Ort
Petra Kahlfeldt	Senatsbaudirektorin	✓ vor Ort
Dr. Meike Niedbal	Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz	X
Selçuk Orkun Sakallı	K44	✓ vor Ort
Dr. Christoph Rauhut	Landesdenkmalamt Berlin	✓ vor Ort
Helge Rehders	Senatsverwaltung für Kultur und Europa	✓ vor Ort
Martin Sowinski	BIM	✓ vor Ort
stellv. Sachpreisrichter:innen		
Sven Fuchs	GRAFT Architekten	✓ vor Ort
Patrik Giebel	Bezirksamt Mitte	✓ vor Ort
Manfred Kühne	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	✓ vor Ort

Kristina Laduch	Bezirksamt Mitte	X
Susanne Engelbrecht	degewo	✓ vor Ort
Georg Raiser	WBM	✓ vor Ort
Birgit Möhring	BIM	X
Hartmut Reupke	Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz	X
Kathrin Simons	Senatsverwaltung für Kultur und Europa	X
Susann Valleriani	BlmA	✓ vor Ort
Timo Vortisch	GRAFT Architekten	X
Dr. Karin Wagner	Landesdenkmalamt Berlin	✓ online
Klaus Wichert	Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz	✓ vor Ort
Sachverständige		
Alois Wortmann	Bezirksamt Mitte	✓ online
Sabrina Glai	BIM	✓ online
Victoria Konko	BIM	✓ online
Johannes Fischbeck	BlmA	✓ online
Dirk Seubert	degewo	✓ online
Eberhard Völker	LDA	✓ online
Jonathan Bratz	LDA	✓ online
Andrea Krause	SenKE	✓ online
Daniela Brauser	SenKE	✓ online
Anina Böhme	SenSBW II A	✓ vor Ort
Werner Arndt	SenSBW II A	✓ vor Ort
Dr. Arne Siegler	SenSBW II A	✓ vor Ort
Christoph Schiebe	SenSBW II A	✓ vor Ort
Susanne Walter	SenSBW II D	✓ vor Ort
Lars Brink	SenSBW IID 3	✓ vor Ort
Hendrik Baumert	SenSBW IID 32	✓ vor Ort
Dr. Dorothea Salz	SenUMVK I	✓ online
Maren Pretzsch	SenUMVK III	✓ online
Astrid Kaminsky	SenUMVK IV	✓ online
Horst Wohlfahrt von Alm	SenUMVK IV	✓ vor Ort 13:30-14:30
Heike Brummer	SenUMVK V	✓ online
Jan-Niklas Wolf	WBM	✓ online
Bettina Karolczak	SenFin	✓ online
Tatjana Kaube	Kulturraum Berlin GmbH	✓ online
Daniel Bormann	Büro Realace	✓ online
Sebastian Seelig	Happhold	✓ online
Planungsteams		
Marek Czyborra	cka czyborra klingbeil architekturwerkstau mbB	✓ vor Ort
Tom Klingbeil	cka czyborra klingbeil	✓ vor Ort

	architekturwerkstau mbB	
Olmo Ahlmann	OS arkitekter	✓ vor Ort
Stine Christiansen	OS arkitekter	✓ vor Ort
Silvia Malcovati	Prof. Dr. Arch. Silvia Malcovati	✓ vor Ort
Valentin Hoff	BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten mbH	✓ vor Ort
Florian Mänz	VOGT Landschaftsarchitekten AG	✓ vor Ort
Maren Brakebusch	VOGT Landschaftsarchitekten AG	x
Thorsten Terfort	Stadt und Verkehr	✓ vor Ort
Gäste		
Matthias Grünzig	Bürger:innenvertreter	✓ online
Philipp Wehage	Bürogemeinschaft "Happhold & DMSW"	✓ online
Annalie Schoen	AK Berlin	✓ online
Denise Bock	DSK GmbH & Co. KG	✓ vor Ort
Catharina Elkmann	DSK GmbH & Co. KG	✓ vor Ort
Ann Lüdecke	SenKE	✓ online
Anna Cummings	LDA, wissenschaftl. Volontärin	✓ online
Julian Schwarze	MdA Fraktion B90/Die Grünen	✓ online
Mathias Schulz	MdA Fraktion SPD	✓ online
Christopher Schriener	Bürgerdeputierter für B90/Die Grünen, BVV Ausschuss Stadtentw.	✓ online
Sonja Kreitmair	BVV Fraktion der SPD	✓ online
Rosa Schick	BVV Fraktion Die Linke	✓ online
Verfahrenskoordination/Technik		
Ann-Kristin Hessing	BSM mbH	✓ vor Ort
Jochen Kölling	BSM mbH	✓ vor Ort
Gregor Lehmann	BSM mbH	✓ vor Ort
Susanne Schätzler	BSM mbH	✓ vor Ort
NN	decibel Sounds e.K.	✓ vor Ort
NN	decibel Sounds e.K.	✓ vor Ort
NN	decibel Sounds e.K.	✓ vor Ort

Oktober 2022,
BSM mbH